

MAGAZIN VON **NIKA HAMBURG**

TIME TO GET

ORG ANI ZED

Alternative
to
Deutschland

DER VERSCHWÖRUNG AUF DER SPUR

#3

HERBST 2021

Seit 2014 agieren bundesweit verschiedene Gruppen zusammen unter dem Label Nationalismus ist keine Alternative (NIKA) gegen die Festung Europa und ihre Fans. Seit 2017 beteiligen sich auch antifaschistische Zusammenhänge aus Hamburg an der Kampagne. 2019 wurde NIKA Nordwest unter der Mitwirkung von NIKA Hamburg gegründet.

Einleitung

Editorial	3
Warum auf das Parlament kein Verlass ist	6

Antifa vor Ort

Antifa Norderelbe	10
Feministische Antifa Hamburg	12
Antifa Hoheluft	14
Autonome Antifavernetzung	18

Hintergrund

Interview - Road maps out of the rabbit hole	20
<i>dieBasis</i> in Hamburg - parlamentarischer Arm von Querdenken (Aus der antifaschistischen Recherche)	24
Zu Rassismus und Polizei (Copwatch Hamburg)	32

Get active

Kleines Demo ABC	38
Wir basteln eine Sprühverlängerung	41

Keep on moving..

NIKA-Workshopprogramm »get organized«	46
Tipps, Adressen & Links für Hamburg	52
Aufruf zur Bündnisdemo - Für ein solidarisches Klima: Organisiert die Antifa!	55



**ES GIBT KEIN CONTRA
ZUR SEENOTRETTUNG!**

GEGEN DIE FESTUNG EUROPA UND IHRE FANS!
>> HAMBURG.NIKAMOBI <<

EINLEITUNG

Editorial

Die Pandemie hat in den letzten anderthalb Jahren unsere Gesellschaft, die staatliche Ordnung und auch unsere politische Arbeit verändert. Klar, die Welt war auch schon vor Corona nicht in Ordnung! Und dennoch: Die Corona-Krise hat die bestehende Ungleichheit und Ausgrenzung und Diskriminierung nur noch weiter verschärft. Wir – der Hamburger Ableger der bundesweiten Kampagne „Nationalismus ist keine Alternative“ (NIKA) – legen nun unsere dritte Broschüre vor, in der wir uns bestimmten Themen widmen. Klimakrise, Nazis, Sexismus, Lohnarbeit – es gibt viel für uns zu tun!

Wer bei der Veränderung dieser Gesellschaft seine Hoffnung auf SPD oder Grüne setzt, dürfte bitter enttäuscht werden. Warum der bürgerliche Parlamentarismus die Ungerechtigkeit des Kapitalismus und den Raubbau an Mensch und Natur bloß fortschreibt, erläutern wir in unserem Beitrag

Warum auf das Parlament kein Verlass ist (S. 6).

Trotz der gesellschaftlichen Entwicklungen (oder vielleicht auch gerade deswegen?) bewegt sich in den letzten Monaten politisch sehr viel. Auch bei uns in Hamburg. Zahlreiche neue Antifa-Gruppen haben sich gebildet und immer mehr Menschen organisieren sich, werden aktiv und gehen auf die Straße gegen die herrschende Ordnung. Im Abschnitt »Antifa vor Ort« bieten wir wieder drei Gruppen die Gelegenheit, sich vorzustellen. Diesmal kommen die **Antifa Norderelbe** (S. 10), die **Feministische Antifa Hamburg** (S. 12) und **Antifa Hoheluft** (S. 14) zu Wort. Und auch die neue **Autonome Antifa Vernetzung** (S. 18) stellt sich kurz vor.

Ein Thema, das uns und diese Gruppen in den letzten anderthalb Jahren immer wieder dazu brachte, auf die Straße zu

* In unseren Texten verwenden wir das Sternchen*, um darauf hinzuweisen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Wir verwenden die männliche Form allerdings immer dann, wenn innerhalb historischer oder aktueller Situationen fast ausschließlich (Cis-) Männer agiert haben, um damit reale vergeschlechtliche Machtverhältnisse nicht zu verschleiern (z.B. Burschenschaftler oder Diktatoren).

gehen, waren die sogenannte Corona-Leugner*innen, unter deren Fahne sich klassische Neo-Nazis, Esoteriker*innen und Reichsbürger*innen sammeln. Die Ungerechtigkeit der kapitalistischen Verhältnisse und insbesondere der politischen Verwaltung der Krisen der letzten Jahre hat zwar Struktur, doch eine geheime Verschwörung steckt nicht dahinter. Im Abschnitt Hintergrund gibt es daher zum Einstieg unter dem Titel **Road maps out of the rabbit hole** (S. 20) ein Interview zum Thema Verschwörungsideologie. Mittlerweile ist „Querdenken“ zwar zerfallen, doch viele bleiben in neuen Organisationen aktiv – und gefährlich! Die Antifaschistische Recherche hat darüber den Beitrag **dieBasis in Hamburg - parlamentarischer Arm von Querdenken** (S. 24) geschrieben.

Neben den Protesten gegen die Coronaleugner*innen trieben uns in diesem Jahr auch der Protest gegen Rassismus und Polizeigewalt auf die Straßen. In Kooperation mit Copwatch haben wir den Audio Walk **Welcome to the Dangerzone** auf St. Pauli organisiert. Im Text **Zu Rassismus und Polizei** (S. 32) gibt die Gruppe Copwatch Hamburg einen Einblick in ihre Arbeit und zeigt,

wie Rassismus zwangsläufig zur Arbeit der Polizei gehört.

Während die Polizei bei rechten Aktivitäten gerne wegschaut, müssen linke Gruppen stets mit Repression rechnen. Der Abschnitt „Get active“ bringt deshalb mit dem **Kleinen Demo ABC** (S. 38) des Ermittlungsausschuss Hamburg einen Evergreen zu Papier. Außerdem findet ihr hier die Bildanleitung **Wir basteln eine Sprühverlängerung** (S. 41) und einen Überblick über unser **Workshop- und Bildungsangebot** (S. 46) und **Tipps, Adressen & Links für politische Arbeit in Hamburg** (S. 52).

Last but not least findet ihr in dieser Broschüre noch den Aufruf zur Bündnisdemonstration **Für ein solidarisches Klima: Organisiert die Antifa!** (S. 55), die am 25. September 2021 in Hamburg stattfindet. Diese Demo wird von uns, NIKA Hamburg, gemeinsam mit anderen antifaschistischen Zusammenschlüssen veranstaltet. Gemeinsam wollen wir in einer kraftvollen Demonstration solidarische und antifaschistische Antworten auf Krise sichtbar machen und mit dir gemeinsam auf die Straße tragen.

Wir sehen uns!
Nika Hamburg



Infos von NIKA Hamburg und eine digitale
Version dieser Broschüre findet ihr
auch auf unserem Blog:

hamburg.nika.mobi

Ihr könnt NIKA Hamburg auch per E-mail
kontaktieren, am besten verschlüsselt ihr eure
Nachrichten mittels PGP. Unseren Key findet
ihr ebenfalls auf unserem Blog.

nika-hh@nadir.org

Wie auch die bundesweite Kampagne, findet
ihr auch NIKA Hamburg
bei Facebook und bei Twitter.

**„Wer gegen die Nazis kämpft,
der kann sich auf den Staat
überhaupt nicht verlassen“
(Esther Bejarano)**

Warum auf das Parlament kein Verlass ist

NIKA Hamburg

Wenn alle vier Jahre ein neuer Bundestag gewählt wird, macht das die Innenstädte nicht unbedingt schöner. An jeder Ecke grinsen einen die Spitzenkandidat*innen der Parteien von den Plakaten an. Dieser Fasching aus Maßanzügen und falschem Lächeln ist nicht nur schwierig fürs Auge, sondern auch ein Hauptproblem des Parlamentarismus. Denn dort werden Kandidat*innen gewählt und nicht Ideen oder Konzepte. Im Sprech der Politikwissenschaftler*innen heißt das dann „freies Mandat“ und gilt als Ausweis dafür, dass die Abgeordneten besonders unabhängig sind. Dass das Gewissen nicht unbedingt ein gutes Konzept ist, wenn wir in einer Welt der Korruption leben, hat nicht zuletzt der Maskenskandal in der CDU gezeigt.

Aber auch wenn alle Abgeordnete sich davor hüten würden, der Verwandtschaft Aufträge zu zu schachern oder

zwei Wochen nach Aufgabe ihres Mandats in einen der vielen Aufsichtsräte von Großunternehmen zu wechseln, wäre die Welt des Kapitalismus keine gerechtere. Der Parlamentarismus mit seinem freien Mandat, das höchstens eine Disziplinierung durch die eigene Fraktion der Parteifreund*innen kennt, zielt auch immer auf die Wiederwahl nicht nur der Partei, sondern ist letztendlich auch ein Job für die Abgeordneten. Ein taktisches Verhältnis zur Transparenz und zu allen Themen, die entschieden werden, ist bei dieser Ausgangslage gewiss.

Als NIKA Hamburg haben wir in der Vergangenheit gegen die AfD mobilisiert und Nadelstiche gesetzt - zum Beispiel gegen AfD-Parteitage - und parallel auch die anderen Parteien in den Fokus genommen. Denn „die AfD macht die Hetze, die anderen die Gesetze“, daher gehen wir den Rechtsruck in der Mitte

an und setzen dabei verstärkt auf NIKA als (bundesweite) Mitmachkampagne. Das heißt: wir bieten Workshops an, um mit Interessierten in Diskussion zu treten und uns selber zu bilden. Wir blockieren Parteitage, weil politische Diskussionen nicht den Parlamenten und Ausschüssen überlassen werden dürfen. Wir zeigen uns praktisch soli-

Politik der Parteien und dem damit zusammenhängenden Problem des Parlamentarismus.

Und nicht nur nach innen ist der Parlamentarismus eine Gefahr für Leib und Leben, während um des lieben Koalitionsfriedens und um deutsche Konservative nicht zu verprellen, die



darisch mit Geflüchteten, weil Grenzen nur von unten abgeschafft werden können. Die in Hamburg regierenden SPD und Grünen haben auch schon mehrfach von uns Besuch bekommen. Wir zeigen nicht mit dem Finger auf die Faschos der AfD und schweigen gleichzeitig zu der menschenverachtenden

europäische Außengrenze militärisch absichert wird und „Sea Watch“, „luventa“ & Co daran gehindert werden, ertrinkende Menschen aus dem Mittelmeer zu retten, schiebt Deutschland in Krisengebiete und damit häufig in den sicheren Tod ab. Auch die Bürgerrechtspartei „die Grünen“ übt sich in der



„Abwehr“ von Geflüchteten, wo sie auf Landesebene als staatstragende Minister*innen mitregieren und das genauso fleißig wie CDU & Co. Dieser Skandal lässt sich nicht oft genug benennen.

Auch in Bezug auf die Klimapolitik zeigt sich deutlich, dass hier von den Parteien nichts zu erwarten ist. Es bräuchte schließlich dringend eine wirksame Klimapolitik, wie zunehmende Waldbrände, Fluten und andere Extremwetterphänomene aufs Schrecklichste demonstrieren. Die Klimakrise wird

immer schlimmer und wir stehen gerade erst am Anfang der Katastrophe – laut Weltklimarat könnte das 1,5 Grad Ziel bereits 20 Jahre früher verfehlt werden als befürchtet. In Nordrhein-Westfalen arbeitet der CDU-Kanzlerkandidat und ehrenamtliche RWE-Funktionär Armin Laschet an einer Gesetzesverschärfung, die das Versammlungsrecht aushebelt und sich explizit gegen die Klimabewegung richtet. In Leipzig und anderswo sitzen Menschen im Gefängnis, die Bäume besetzt und Energieunternehmen blockiert haben.

Bevor Olaf Scholz das Kanzleramt ins Visier nahm, hat er als Hamburger Bürgermeister beim G20-Gipfel (übrigens gemeinsam mit den Grünen) deutlich gemacht, dass er bewaffnete Polizei gegen alle einsetzen wird, die für eine Welt jenseits der kapitalistischen Hölle auf die Straße gehen. Und die Grünen? Haben in ihrer Geschichte – Stichwort Hartz4 – keinen Zweifel daran gelassen, dass von ihnen bloß eine Politik im Sinne der Wirtschaftsverbände zu erwarten ist.

So sehr die Abgeordneten in ihren Entscheidungen auch frei sind, so viel steht eben nicht zur Debatte. Denn wie wir wirtschaften und Ressourcen verteilen, steht schon fest. Dass es sowas wie Klassen gibt und dass das ein Herrschaftsverhältnis ist, darf zwar manchmal ausgesprochen werden, aber daran gerüttelt werden darf nicht. Parlamente entscheiden nur über die Rahmenbedingung der Ausbeutung: Höhe des Mindestlohns, Arbeitslosengeld, Steuern. Kleine Stellschrauben

werden gedreht, um dieses oder jenes Unternehmen in die Region zu holen, um fünf Jobs mehr zu haben. Dort wird eine Straße gebaut, um noch mehr LKW durch die Kleinstadt fahren zu lassen oder hier neue Kabel verlegt, damit die Werbeagentur auch genug Traffic für ihr Büro hat. Aber das Prinzip, dass zwischen Arbeitslosen, Angestellten oder Arbeitnehmer*innen und Chefs unterschieden wird, steht im Parlament nicht zur Debatte.

Es sollte klar sein: Das Parlament verwaltet bloß unter kapitalistischen Bedingungen das Leid und Elend statt es abzuschaffen. Wenn wir Veränderung wollen, müssen wir von unten und auf der Straße dafür kämpfen – für eine Gesellschaft, in der nicht die Gewinne von Unternehmen im Mittelpunkt stehen, sondern unsere Bedürfnisse. Eine Gesellschaft, in der Mensch und Natur nicht verheizt werden für Profite. Eine Gesellschaft, in der alle haben, was sie brauchen.

ANTIFA VOR ORT



Antifa Norderelbe

Wir sind eine undogmatische, antiautoritäre, antifaschistische Gruppe aus Hamburg, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, Faschismus in jeglicher Form zu bekämpfen. Hierbei nehmen wir vor allem den Faschismus im System und Staat ins Visier.

Der antifaschistische Kampf ist auch immer ein antikapitalistischer Kampf, weswegen wir uns gegen Staat und Kapital sowie jegliche Form von Herr-

schaft auflehnen, denn nur eine herrschaftsfreie Gesellschaft ist gänzlich befreit. Wir stellen uns gegen jegliche Form von Queerfeindlichkeit, Sexismus sowie Gewalt an FLINTA-Personen, Antisemitismus und Imperialismus, als auch gegen strukturellen und alltäglichen Rassismus.

Wir sehen es als eine Pflicht, Minderheiten und Ausgegrenzte in ihrem Kampf für Befreiung zu unterstützen.

Die Gier der Wenigen greifen wir an, denn die Ungleichheit in der Gesellschaft führt zur Armut der arbeitenden Klasse. Immer teurere Mieten, gentrifizierte Stadtteile, Wohnungslosigkeit und ständige Existenzängste sind nur wenige Beispiele von der Ungerechtigkeit im System.

Bisher waren wir an der Planung und Durchführung von Demonstrationen beteiligt. Wir haben auf verschiedenen Demonstrationen sowohl eigene, aber auch mit anderen Gruppierungen gemeinsame Blöcke gestellt. In der Zukunft wollen wir auch selbst eigene Demonstrationen organisieren und diese nicht nur in den Szenekiezen stattfinden lassen, sondern auch in den Stadtteilen von Hamburg, die bisher eher weniger von Antifaschist*innen beachtet wurden. In diesen Stadtteilen wollen wir sowohl laut als auch kämpferisch gegen jegliche rechte Strukturen vorgehen. Ebenso wollen wir in den Vierteln Gentrifizierung thematisieren. Deswegen haben wir uns bisher an der Kampagne gegen das Paulihaus beteiligt, als auch eigene Infostände oder Kundgebungen zu diesem Thema angeboten.

Antifaschismus bedeutet für uns, dass jede*r sich nach den eigenen Kapazitäten einbringt und für seine individuellen Fähigkeiten geschätzt wird. Wir finden einen kämpferischen autonomen Antifaschismus wichtig, der sich die Straße nimmt und dort den Nazis keinen Raum lässt. Gewalt halten wir für eines der letzten Mittel, das verwendet werden sollte. Dennoch ist dies ein wichtiges Mittel zur Verteidigung. Ein Angriff auf die Angreifer*innen ist in unseren Augen Selbstschutz.

Antifaschismus bedeutet aber nicht nur Straßenkampf, es bedeutet auch im täglichen Leben sich bewusst gegen Faschismus und strukturelle Diskriminierung zu stellen. Es heißt auch, vor Demonstrationen und Aktionen Recherche zu betreiben und Netzwerke innerhalb der Szene, sowohl in der eigenen Stadt, als auch in weiterem Rahmen aufzubauen. Ein weiterer Teil der essenziell ist: Der Anschluss an den bürgerlichen Antifaschismus. Wir versuchen dies über unsere eigene kleine Kampagne zur Gentrifizierung zu machen, bei der wir versuchen, die direkt Betroffenen zu erreichen und in den Dialog mit ihnen zu treten.

Instagram: @Antifa Norderelbe

Twitter: @161_Norderelbe

Feministische Antifa Hamburg

Antifaarbeit ohne Nebenschauplätze

Der Grundsatz des Feminismus ist eng mit dem Antifaschismus verknüpft und nahezu jeder Mensch, der sich selbst als Antifaschist*in versteht, kann und wird Phrasen wie „my Body, my choice“ oder „gleiche Bezahlung, egal welches Geschlecht“ herunterbeten. Doch echte antisexistische Selbstreflexion ist leider auch in der linken Szene noch immer nicht gang und gäbe. Und so passiert es noch häufig, dass in Antifagruppen FINTA*-Personen und ihre Ansichten und Bedürfnisse oft überhört und ignoriert werden. Das liegt maßgeblich an unserer Sozialisierung und ist ein Problem, welches in fast allen Gesellschaftsschichten zu finden ist. Um als FINTA* politisch sein zu können,

sollten wir uns jedoch nicht erst einen Platz am Tisch erkämpfen müssen, denn das kostet Kapazitäten und diese Bildungsarbeit zu verrichten, liegt nicht in unserer Verantwortung. Aus eben diesem Missstand heraus entstand im Sommer 2020 auch die Idee der FAH. Eine Antifagruppe, die ein Safe Space für FINTA*-Personen ist, in welchem wir uns nicht rechtfertigen müssen und in welchem wir feministische Antifapolitik, ohne belastende Nebenschauplätze, machen können.

Unsere Arbeit ist weitestgehend antifaschistischer Natur, mit dem Schwerpunkt auf feministischen Themen. Unser aktivistischer Fokus liegt auf den Bereichen Aufklärung und Weiterbildung. Im Zuge dessen richten wir eigene Infoabende mit einer Bandbreite an Gastsprecher*innen aus, an welchen wir über Themen aufklären und sprechen, die uns am Herzen liegen. Außerdem sind wir oft und gerne bei Demonstrationen und Kundgebungen dabei und arbeiten in verschiedensten Bündnissen mit, um auch größere Veranstaltungen verwirklichen zu können. Wir haben außerdem einen Instagramkanal (@feministischeantifahamburg), auf dem wir Aufklärungsarbeit betreiben und



Themenwochen und -tage zu aktuellen feministischen und antifaschistischen Themen machen. Im Zuge des Lock-downs haben wir des Weiteren ange-



fangen, einen Podcast aufzunehmen, da wir in dieser Zeit mehr Menschen in den sozialen Medien als auf der Straße erreichen konnten. Wir versuchen mit unseren Aktionen Menschen zusammenzubringen, über wichtige Themen, wie Sexismus, Rassismus, Antifaschismus und Kapitalismus(kritik), aufzuklären und Kritik an den vorherrschenden Strukturen aufzuzeigen.

Um nachhaltige, antifaschistische Politik zu machen, ist es notwendig sich nicht nur langfristige Ziele zu setzen. Wir versuchen durch Aufklärungsarbeit und verschiedene Aktionen, kleine Zeichen zu setzen und auch kleine Ziele zu erreichen, ohne dabei unsere großen Ziele aus den Augen zu verlieren. Die Aufhebung sexistischer Rollenbilder, die Überwindung des Patriarchats, sowie des Kapitalismus sind Ziele, die häufig weit entfernt scheinen. Wir müssen die Zusammenhänge globaler Probleme erkennen, die Ursachen bestimmen und diese im Zusammenhang bekämpfen, denn rassistische, patriarchale und kapitalistische Strukturen gehen Hand in Hand und verursachen, oder fördern andere Probleme, denen wir uns alltäglich stellen. Gerade in Zeiten eines globalen Rechtsrucks, in denen die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander geht, ist es umso wichtiger, dass wir uns entschlossen dagegen stellen, dass wir uns vernetzen und mit vereinten Kräften Veränderungen bewirken!

Instagram: @feministischeantifahamburg

Twitter: @FAHamburg



Antifa Hoheluft

Die Idee der Gruppe ist, es jungen Antifaschist*innen, die nicht organisiert sind, eine Struktur zu bieten, die von den Grundlagen des Antifaschismus geprägt ist. Uns geht es nicht darum, dass alle beim Einsteigen alles richtig machen und richtig formulieren, wir sehen die politische Bildung und Entwicklung des Individuums als Prozess, der von Reflexion geprägt ist. Themen wie z.B. Feminismus, Rassismus und Antisemitismus sind Themen, mit denen mensch sich auseinander setzen muss. Und diese Auseinandersetzung gilt es zu reflektieren - daran versuchen wir als Gruppe kollektiv zu arbeiten.

Der theoretische Aspekt ist wichtig und richtig, darf unserer Auffassung nach aber nicht alles bleiben. Wir sehen es als essenziell, den politischen Kampf auf der Straße zu führen.

Als am 15.11.2020 in Dulsberg beim AfD-Landesparteitag ein Afdler mit seinem Auto in den Gegenprotest fuhr, wurden Genoss*innen verletzt. Bezüglich des Vorfalls organisierten wir, mit vier weiteren Gruppen, innerhalb von zwei Tagen eine Demonstration, bei der wir von der Roten Flora bis zum Parteibüro der AfD-Hamburg gezogen sind. Es haben sich um die 600 Men-

schen dem Protest angeschlossen. Da wir als radikale Linke immer wieder von Repressionen betroffen sind, ist es uns wichtig, auch bezüglich dieses Themas etwas zu machen. Deshalb hatten wir den 13.12.2020 genutzt, um unsere erste eigene Demonstration zu organisieren und unter anderem gegen Polizeigewalt auf die Straße zu gehen. Wir liefen durch Hoheluft bis zu S-Bahn-Station Sternschanze. Auf dem Weg kamen wir an der Bullenwache vorbei, wo die „Drei von der Parkbank“ zuerst in Gewahrsam genommen wurden. Dort solidarisierten wir uns mit ihnen.

Wo es auch immer wieder zu Repressionen kam, waren die Gegenproteste zu den Querdenker*innen. Trotz massiven Bullenaufgebots, die nur dem Gegenprotest Coronabußgelder verteilen, trotz Abstand und Maske, sehen wir es als essenziell, uns gegen die antisemitische, sexistische, völkische und rechte Hetze der Querdenker*innen zu stellen. Es gab auch erfolgreiche Gegenpro-

teste, bei denen Autokorsos mehrfach mit Fahrrädern gestört worden sind und einer frühzeitig aufgelöst wurde.

Für uns ist es wichtig, einerseits Utopien anzustreben und andererseits auch realpolitisch versuchen, etwas zu verändern. Unserer Meinung nach können Utopien nur entstehen, wenn sie weiterhin anzustreben versucht werden und nicht in Vergessenheit geraten. Trotzdem sind wir der Auffassung, dass wir auch realpolitisch etwas ändern müssen, um den Menschen zu helfen, die am meisten unter dem kapitalistischen Wirtschaftssystem leiden. Auch damit wir die Menschen erreichen, für die eigentlich radikale linke Politik gemacht wird. Wir sind der Auffassung, dass zeitgemäße Antifapolitik Politik von unten ist. Außerdem findet ein großer Teil der Aufklärung über social Media statt, was eine kostenlose Plattform bietet, wo mensch schnell viele Menschen erreichen kann. Außerdem kann social Media auch gut für Mobilisierung genutzt werden.

Alerta, Alerta, Antifascista!

Instagram: @antifahoheluft

Twitter: @antifahoheluft



orga

ANTI

Ever Platz ist

HIDI-JOH



bei uns ♥



HN-PLATZ



Autonome Antifa-Vernetzung

Seit Herbst 2020 haben sich verschiedene antifaschistische Gruppen und Zusammenhänge aus Hamburg getroffen und sich über einen gemeinsamen praktischen Umgang mit den Veranstaltungen der sogenannten Coronaleugner*innen ausgetauscht. Wir wollten einen Weg finden trotz Pandemie solidarisch und verantwortungsvoll mit vielen Menschen antifaschistischen Widerstand auf die Straße zu tragen, denn unter dem Sammelbegriff Coronaleugner*innen organisierten sich seit Beginn Antisemit*innen, Reichsbürger*innen, Q-Anon-Anhänger*innen und viele weitere rechte und rechtsoffene Verschwörungsideolog*innen. Auch bekannte Gesichter der außerparlamentarischen/extremen Rechten aus Norddeutschland sowie der AfD und NPD waren hin und wieder zu sehen. Mit augenscheinlich harmlosen Aussagen und Forderungen, die sich um den vermeintlichen Schutz von

Kindern drehten, fanden sie Anklang in einem „bürgerlichen“ Milieu. Neben Kundgebungen in der Innenstadt, „Schweigemärschen“ und diversen Kleinstveranstaltungen riefen sie auch zu Autokorsos auf.

Uns war klar, dass diese Raumnahme der rechtsoffenen Bewegung unterbunden und breiter antifaschistischer Protest auf die Straße getragen werden musste.

Antifaschistischen Gegenprotest gab es seit Beginn der Aktionen der Coronaleugner*innen. Nach den ersten zwei größeren Veranstaltungen im Mai 2020 auf dem Hamburger Rathausmarkt, an denen mehrere 100 Verschwörungsideolog*innen teilnahmen und Antifaschist*innen den Platz fluteten, nahm der Antifaschistische Gegenprotest zunehmend deutlich ab. Gleichzeitig radikalisierte und professionalisierte sich

die Szene der Coronaleugner*innen. Es kam zu Großdemonstrationen mit gewalttätigen Übergriffen u.a. in Berlin und Leipzig, Anschlägen wie auf das RKI und eine Zugstrecke sowie die Zahl der tätlichen Angriffe durch Maskenverweigerer*innen stieg an.

Die Idee der Fahrrad-Aktionen entstand, als die Coronaleugner*innen mit ihren Autokorsos begannen. Häufig verhielten sie sich dabei aggressiv, stiegen entweder aus oder drückten etwas mehr auf das Gaspedal, als Antifaschist*innen sich näherten. Dennoch gelang es durch die Fahrradaktionen Autokorsos immer wieder zu verzögern und vorübergehend zu stoppen. Es war notwendig mobil zu bleiben, um auch in den bewegten Phasen der Korsos unsere Kritik an den antisemitischen Inhalten jener Fahrer*innen zum Ausdruck zu bringen. Ein Vorteil solcher Aktionen war zudem, dass dabei zwangsläufig der Corona-Sicherheitsabstand eingehalten werden konnte. Diejenigen von uns, die auf das Fahrradfahren verzichten mussten, versammelten sich am Rande der Autokorsos, um diese zu stören oder Passant*innen zu informieren.

1,5 Jahre Pandemie waren auch 1,5 Jahre, in welchen es Coronaleugner*innen trotz des antifaschistischen Widerstands gelang in Teilen der Gesellschaft Fuß zu fassen und sich zu vernetzen. Diese Netzwerke zeigen Verbindungen in organisierte rechte Strukturen auf und verstärken das Gesamtproblem, vor dem wir stehen und welches wir mit allen Kräften bekämpfen: Die Normalisierung von autoritären und neoliberalen Gesellschaftsbildern, wie Rassismus, Antisemitismus und Antifeminismus!

Am 25.09. – einen Tag vor der Bundestagswahl – werden wir in Hamburg mit vielen Antifaschist*innen auf die Straße gehen und diese Entwicklung zum Thema machen. Wir werden unsere antifaschistischen Stimmen laut und sichtbar machen, uns nicht kriminalisieren lassen und für eine Gesellschaft kämpfen in der verschiedene Menschen zusammen sicher und frei leben können.

Für eine solidarische Gesellschaft - wir sehen uns auf der Straße!

Alerta

E-Mail: aav-hh@riseup.net (PGP-Key einfach anfragen)

HINTERGRUND

Road maps out of the rabbit hole

Melli interviewt von NIKA Hamburg

Wie entstehen Verschwörungsideologien und was macht sie so gefährlich? Darüber haben wir mit Melli gesprochen, die seit mehreren Jahren zu dem Thema arbeitet.

NIKA: Verschwörungsideologien scheinen gerade Konjunktur zu haben. Wie siehst du die Entwicklungen der letzten Jahre?

Melli: Ob 2021 wirklich mehr Leute an Verschwörungsideologien glauben, ist schwer zu sagen. Viele Menschen, die sich während der Corona-Krise scheinbar blitzradikalisiert haben, neigten auch vorher schon zu magischem Denken, und glaubten zum Beispiel an Homöopathie oder Esoterik. Grundsätzlich ist eine Krise immer auch Katalysator für magisches Denken. Dinge werden unsicher, Menschen nehmen sich nicht mehr als selbstwirksam wahr, Gesetzmäßigkeiten scheinen außer Kraft. Jemand, der schlecht in der Lage ist, Komplexität und Widersprüchlichkeit auszuhalten, sucht dann nach Antworten. Diese Menschen neigen dazu, nach Bewältigungsstrategien zu suchen, die ihnen Klarheit suggerieren. Sie erhalten

Halt dadurch, dass sie zu wissen glauben, wer der Feind ist und was sie tun sollen und sich auch noch als Teil einer Gruppe fühlen können.

Welche alten und neuen Phänomene erhalten seit Corona besondere Bedeutung?

Was mich überrascht hat: Welche Bedeutung „Reichsbürger“-Argumente wieder bekommen haben. Auf vielen Demos waren Leute mit Reichsfahnen zu sehen und in Redebeiträgen die Parolen zu hören, dass Deutschland immer noch besetzt sei. Das sind klassisch rechtsextreme Ideologeme. Die QAnon-Verschwörungstheorie bündelt viele dieser Narrative. Verschwörungsideologien wirken wie eine Actionfilmphantasie. Dabei geht es um „Übervölkerung“, um „Volkstod“ oder den „großen Austausch“. Schlagworte und Vorstellungen also, die in letzter

Zeit auch in vielen Bekennerschreiben und -videos von Rechtsterroristen aufgetaucht sind, zum Beispiel beim Attentäter von Halle. Auch Esoteriker*innen, Anthroposoph*innen, Impfgegner*innen und „alternative Medizin“ haben seit Corona Auftrieb. Dieser ganze Klumpatsch von Quacksalberei und esoterischer Menschenkunde gibt ein Heilsversprechen und suggeriert, erklären zu können, warum das mit Corona alles Quatsch sei und warum man sich nicht impfen



lassen und keine Maske tragen soll. Es geht immer in dieselbe Richtung: Es gäbe einerseits das deutsche Volk und dem gegenübergestellt die BRD, oder eben sogar die BRD GmbH, als aufgezwungenem Konstrukt. Daran sind oft antisemitische Verschwörungsideologien geknüpft. Es gibt dann die

Vorstellung, dass die Regierung bloß aus Marionetten besteht, die eigentlich von einer mächtigen geheimen Elite gelenkt werden mit dem Ziel, das Volk klein zu halten.

Was ist der gemeinsame Nenner dieser ganzen Verschwörungsmymen, die sich auf den ersten Blick ja teilweise stark voneinander unterscheiden?

Wenn Verschwörungserzählungen verdichten, also zu einem geschlossenen Weltbild werden, das alles auf die geheime Verschwörung einer mächtigen Elite zurückführt, werden die Einzelstränge zu einer Verschwörungsideologie. Klare Feindbilder werden in diesem Prozess immer wichtiger. Dann wird auf Bilder zurückgegriffen, die bereits gesellschaftlich kursieren, und komplexe Vorgänge werden personifiziert. Dem zugrunde liegt die Sehnsucht, sich in einer homogenen Schicksalsgemeinschaft aufzulösen. Und die Sehnsucht nach einem vermeintlichen Naturzustand, in dem ich weiß, wer ich bin und was ich machen muss. Der Manichäismus - die Vorstellung, dass die Welt in Gut und in Böse unterteilt ist - ist das zentrale, was sie so gefährlich macht. Man gehört selbst dann zu den Guten und ist permanent in Gefahr, von den Bösen vernichtet zu werden. Es ist ständig fünf vor zwölf,

weil das Böse zu gewinnen droht. Als einziger Ausweg scheint die Vernichtung der Feinde. Wir finden bei den Rückgriffen auf konkrete Ressentiments nicht nur antisemitische Strukturen, sondern eigentlich alle Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Verschwörungsideolog*innen können keine Uneindeutigkeiten aushalten, sie brauchen Eindeutigkeit und Feinbilder. Dazu gehören auch widerständige Frauen. Es gibt wenige Verschwörungsideologien, die nicht antifeministisch sind. Selbstbestimmte Frauen machen Verschwörungsideolog*innen Angst, weil sie nicht nur ihre eigene Identität, sondern das ganze Konzept von Identität in Frage stellen. Auch hier droht dann wieder Vernichtung.

Manche Verschwörungsideologien wirken alles andere als heroisch, sondern eher lächerlich.

Ich finde es wichtig, darüber lachen zu können. Das ist ja auch eine Form der Verarbeitung. Niemand jedoch wird seit den Terroranschlägen in letzter Zeit noch leugnen können, dass auch vermeintlich lächerliche Verschwörungserzählungen gefährlich werden können. Der Nationalsozialismus ist der eindrücklichste Beweis, wie gefährlich es ist, wenn Verschwörungsideologie zur Staatsräson wird. Man vergewisserte sich immer wieder einer Verschwörung gegen die Deutschen: „Deutsche wehrt

euch, kauft nicht bei Juden“ beispielsweise. Fast alle rechten Attentäter der letzten Zeit, spätestens seit Anders Breivik, haben sich auf Verschwörungsideologeme berufen. Ganz zentral ist die Idee eines „großen Austauschs“ der weißen Europäer*innen durch eine gesteuerte Einwanderungspolitik. Aus dieser Vorstellung wurde von Attentätern immer wieder eine Art Notwehrverpflichtung abgeleitet.

Stichwort „Nordkreuz“. Vor 4 Jahren wurde bekannt, dass sich auch Polizist*innen in einem Netzwerk organisiert und sich u.a. mit Todeslisten auf einen „Tag X“ und den Zusammenbruch der staatlichen Ordnung vorbereitet haben. Polizei und Verschwörungsglaube, ist das ein besonderes Phänomen?

Wenn man davon ausgeht, dass Bundeswehr- oder Polizeidienst mit einer bestimmten autoritären Struktur verbunden sind, dann kann man auf eine eingeschränkte Denk- oder Charakterstruktur schließen. Das macht der Logik nach in einem Dienstkontext Sinn, weil Entscheidungen schnell getroffen werden müssen und von den Einzelnen nicht hinterfragt werden sollten, weil man sonst nicht handlungsfähig wäre. Solche Betätigungsfelder ziehen natürlich bestimmte Menschen an, autoritäre Charaktere mit einem bestimmten Blick auf die Welt. Anders lässt sich die z. B. hohe

Quote an Rassist*innen im Polizeidienst schwer erklären. Alles was in Richtung Rechtsextremismus geht, kann man nicht ohne Verschwörungsglauben denken.



Nun ist es gar nicht unwahrscheinlich, Verschwörungserzählungen in der Familie oder im Bekanntenkreis zu begegnen. Wie können wir damit umgehen?

Wichtig ist, sich vor allem zu fragen, was du erreichen willst. Das hängt dann davon ab, welche Verbindung man zu der Person hat und ob sie ein geschlossenes Weltbild aufweist. Wenn ja, kommt man nur noch sehr schwer an die Person heran; mit

jedem Versuch der Diskussion schadet man sich selbst und der Beziehung. Ich würde hier auch zwischen einem persönlichen und einem politischen Handeln trennen, was ich sonst nicht mache. Hier finde ich es aber wichtig, weil es was anderes ist, ob es um Partner*innen, enge Verwandte, beste Freund*innen geht oder darum, ob etwa ein bestimmter Künstler Verschwörungsideologien vertritt und deshalb nicht mehr irgendwo auftreten können sollte. Meine Erfahrung zeigt, dass es Leute gibt, die später Zweifel entwickeln und dann ist es gut, wenn noch jemand da ist. Das heißt nicht, dass man alles abnicken muss. Wenn es um gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit geht, finde ich es wichtig zu widersprechen. Wichtig ist es, in solchen Gesprächen seine Kotzgrenze zu kennen und nicht paternalistisch zu werden. Manchmal ist es besser, ein Gespräch abzubrechen. Die Vorstellung, jemand anderen retten zu können, provoziert, dass Leute das nicht mit sich machen lassen. Solche Gespräche sind letztlich nicht planbar.

Zur weiteren Lektüre empfehlen wir

- *Down the rabbit hole. Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien* (https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/06/DownTheRabbitHole_web.pdf)

dieBasis in Hamburg - parlamentarischer Arm von Querdenken

Aus der antifaschistischen Recherche

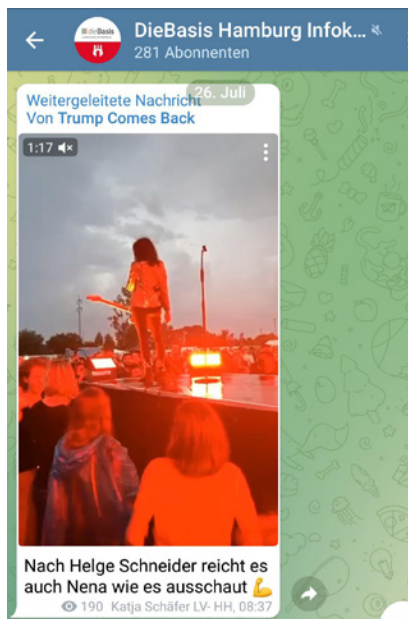
Bereits zu Beginn der Anti-Coronaproteste im April 2020 versuchten coronaleugnende und -verharmlosende Verschwörungsideolog*innen um QAnon-Anhänger **Bodo Schiffmann** und den späteren Querdenken-Anwalt Ralf Ludwig mit Widerstand2020 eine Partei für die neue Bewegung zu gründen. Nach Falschmeldungen über die Mitgliederzahlen und internen Querelen kam es noch im Juni zur Spaltung der Partei. Aus ihr hervorgingen die Parteien WiR2020, mit den kurzzeitigen Mitgliedern Schiffmann und der Schlagersängerin **Eva Rosen**, sowie die Basisdemokratische Partei Deutschlands (dieBasis), die am 4. Juli 2020 durch eine Gruppe um den heutigen Vorstandsvorsitzenden Andreas Baum unter Beteiligung von Ralf Ludwig gegründet wurde. Beide Parteien ringen entsprechend um die gleiche Wähler*innenschaft. Bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg im März 2021 verpasste dieBasis nur um wenige Stimmen die 1%, die zu einer Parteienfinanzierung geführt hätten, WiR2020 erzielte 0,8%. DieBasis ist mit nach eigenen Angaben

bundesweit 25.000 Mitgliedern deutlich größer als WiR2020 (4300 Mitglieder). Seit Mitte November 2020, nach den eskalativen Demonstrationen in Leipzig und Berlin, steigen die Mitgliederzahlen der Partei dieBasis. Anfang 2021 legte Eva Rosen ihre Vorstandstätigkeit für WiR2020 nieder und trat gemeinsam mit Szene-Anwalt **Markus Haintz** öffentlichkeitswirksam in dieBasis ein.

Auch weitere Szenegrößen haben sich in der Partei versammelt. So kandidieren zur Bundestagswahl u.a. **Sucharit Bhakdi** und **Wolfgang Wodarg**, die in der Szene als wissenschaftliche Gurus gelten, Dirk Sattelman von den Anwälten für Aufklärung sowie **Rainer Fuellmich** und **Viviane Fischer** vom Corona-Ausschuss. Einige prominente Köpfe sind jüngst abermals wegen antisemitischen Äußerungen in die Schlagzeilen geraten. Fuellmich meinte, die geplanten Maßnahmen der Bundesregierung seien schlimmer als der Holocaust. Und Bhakdi hetzte in einem Interview ausgiebig gegen die „bösen Juden“. Antisemitismus und NS-Relativierung sind von Beginn an in der

Szene etabliert, mittlerweile wird beides immer öfter unverhohlen geäußert.

Bundesweite Bedeutung genießt auch der Reichsbürger und Polizist **Michael Fritsch**, Spitzenkandidat für dieBasis Niedersachsen. Mit seinem Verein



Inhalte von (extrem) rechten Plattformen werden von dieBasis Hamburg regelmäßig geteilt

Polizisten für Aufklärung initiierte er den Telegram-Kanal **Soldaten & Reservisten**, wo sich hunderte Anhänger*innen versammeln, die angeben, aktiv im Dienst zu stehen oder eine militärische Laufbahn absolviert zu haben.

Inhaltsschwaches Programm wird in sozialen Netzwerken mit rechten Inhalten gefüllt

Das zweiseitige Rahmenprogramm der Bundespartei – ein Wahlprogramm gibt es nicht – ist inhaltsarm. Im Mittelpunkt stehen die laufend propagierten „vier Säulen“ Freiheit, Machtbegrenzung, Achtsamkeit und Schwarmintelligenz. Als Ziele werden Freiheit des Individuums, Gleichberechtigung der Menschen, Achtsamkeit und Solidarität im Zusammenleben sowie Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur genannt. Das mag auf den ersten Blick wenig bedrohlich wirken, durch seine Offenheit bietet das Programm jedoch die ideale Projektionsfläche für politische Vorstellungen jeglicher Art. Das Rahmenprogramm spiegelt sich entsprechend wenig in den sonstigen Inhalten der Partei:

Auf der Website arbeiten sich Artikel zu großen Teilen an vermeintlicher Gefährlichkeit der Hygienemaßnahmen und des Impfens ab und beklagen die angebliche Diskriminierung der eigenen Mitglieder. Verbunden wird dies mit einem individualistischen Freiheitsbegriff, demnach überall die eigenen Freiheiten gegenüber den Freiheiten anderer bedroht seien.

Passend konnte sich der Hamburger Landesverband im Dezember 2020 in dem Veranstaltungsort Große Freiheit 36 gründen, dessen Betreiber*innen sich den verschwörungsideologischen Protesten angeschlossen haben. Der Chef der Hamburger Clubs Docks und Große Freiheit 36, **Karl-Hermann Günther**, ist Mitglied bei dieBasis.

Wie andere verschwörungsideologische Gruppen versorgt dieBasis Hamburg ihre Mitglieder auch über Telegram mit entsprechenden Inhalten. Auf der Homepage bemüht sich der Landesverband um Seriosität und stellt eigene Artikel primär zu Parteipersonalia sowie den Themen Impfen und Kinder, mit Verweisen auf verschwörungsideologische/rechte Medien wie Tichys Einblick und Rubikon bereit.

Auf parteieigenen Kanälen auf Facebook und insbesondere Telegram werden die Sympathisant*innen durch die Vorstandsmitglieder **Katja Schäfer**, **Britta Meder** und **Peter Milbradt** mit Inhalten von bekannten rechten Medien versorgt. Es werden Reitschuster, Rubikon, Epoch Times, Wochenblick, **Ken Jebsen** sowie Beiträge aus QAnon-Känaen wie Rabbit Research und Trump Comes Back geteilt. Außerdem wird auf rechte Kanäle wie D-News verwiesen, der wiederum zu extrem Rechten Plattformen wie PI-News führt.

Auf diese Weise bindet sich dieBasis aktiv in das Netzwerk der verschwörungsideologischen Medienaktivist*innen und extrem rechten Akteur:innen ein, in dem offen rechte,



Katrin McClean bei KenFM

antisemitische und rassistische Hetze betrieben wird. Eine ernstzunehmende Abgrenzung nach rechts ist nicht zu finden. Im Gegenteil – Politische Kategorien von Rechts und Links werden gleichgesetzt und einfach negiert. So sind alle eingeladen: „Das herkömmliche Links-Rechts-Spiel machen wir nicht mit, sondern wir suchen Lösungen anhand einer sachlichen Analyse. Jeder soll gehört werden und jeder darf Vorschläge einbringen. Um unsere Chancen für einen Einzug in den Bundestag weiter zu erhöhen, laden wir alle politischen Parteien und Bewegungen ein, die sich in dieser Hinsicht ideell mit uns verbunden fühlen, sich uns anzuschließen“.

Personen im Hamburger Landesverband

In der Partei fühlen sich alte Bekannte wie **Katrin McClean**, Mitorganisatorin der Hamburger Montagsmahnwachen ab 2014, wohl. McClean veröffentlicht seit Jahren bei Rubikon und gibt Interviews bei RT deutsch, Ken Jebsen und NachDenkSeiten und fungiert nun als Pressesprecherin von dieBasis Hamburg. Unterstützt wird sie u.a. vom Öko-Unternehmer **Frank Bode**, der nicht nur Pressearbeit für die Partei übernimmt, sondern auch unter dem Motto „Versorgung für Gleich-

gesinnte“ Rabatte für Coronaleugner*innen in seinem Shop verspricht und die gescheiterte Kampagne #Wir-machenauf organisierte, die trotz Lockdown die Geschäfte öffnen wollte. Der Autor **Kai Lüdders** ist der Spitzenkandidat auf der Landesliste. Der gelernte Jurist und Politologe hat kein Problem damit, sich in ein Talkshow-Format des bekannten Hetzers Ken Jebsen zu setzen, um sich über die „Aluhut-Keule“ zu beschweren und mit seinen Gesprächspartner*innen über einen ausgebrochenen Krieg zu schwadron-



Frank Bode in roter Jacke auf verschwörungsideologischer Versammlung am 27.03.2021.

nieren. Auf Platz 5 der Landesliste kandidiert problemlos der stellvertretende

Vorsitzende des Bezirksverbands Hamburg-Mitte, **Marcel Reinberg**, ehemals Mitglied der AfD Hamburg-Altona.

Inzwischen sind zahlreiche weitere Aktive, die bereits von den verschwörungsideologischen Protesten auf Hamburgs Straßen bekannt sind, in die Partei eingetreten. Unter ihnen sind **Rosa und Angelika von der Beek**, die mit ihrer Website Unsere Grundrechte, Aufrufen zu Spaziergängen und Pressearbeit maßgeblich die ver-

Label Fridays For Freedom Protest in Hamburg organisierte, ist heute Mitglied. Kurzzeitig war der Unternehmer, der auch nicht vor Kontakten zu Neonazis aus Sachsen zurückschreckt, bei Widerstand2020 engagiert. Regelmäßig reist er nach Berlin, um dort organisatorische Aufgaben zu übernehmen und in der ersten Reihe zu kämpfen. Auch der Redner und Organisator von Protesten **Harald Tietjen** (Schnauze-Voll) hat sich der Partei angeschlossen. Er leitet einen Pflegedienst in Hamburg.



Im März 2021 wurde Werbung für dieBasis zusammen mit NS-relativierende und rechte Parolen auf Bänke in Altona geschmiert

schwörungsideologischen Demos und Bewegung (mit-)initiierten. Auch **Christian Dwenger** aus dem Orga-Umfeld von **Querdenken40**, der unter dem

Viele der Hamburger Partei-Funktionär*innen sind seit Beginn der Proteste dabei und haben sich im Laufe der vor allem von Querdenken40 getragenen

Mobilisierungen radikalisiert. Von der Teilnahme an der ersten Demo bis hin zur Gründung und dem Aufbau einer rechtsoffenen Partei waren es bei einigen nur wenige Monate. Insbesondere die realen Vernetzungen auf der Straße sowie die Gemeinschaft stiftenden und bestärkenden Erfahrungen der Großdemos in Berlin sind in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen.

dieBasis als parlamentarischer Arm von Querdenken

Durch Mitarbeit und Unterstützung bekannter Protagonist*innen ist dieBasis als parlamentarischer Arm der Anti-Coronaproteste zu verstehen. Die grotesken Bilder aus Berlin von Aluhut-Träger*innen, Lehrer*innen in Blumenkleidern mit ihren Kindern neben bekannten organisierten Neonazis vor Wasserwerfern und Polizeiketten gingen um die Welt - und dieBasis mittendrin. Das blumig daher kommende Programm der Partei sowie die Mantraartig wiederholte Losung „Friede, Freiheit, keine Diktatur“ auf der Straße sind nur eine Seite der Medaille. Denn auf den gleichen Demos werden verschwörungsideologische und rechte Inhalte verbreitet, Feindbilder erzeugt

und die Polizei, als Vertretung der Staatsmacht, sowie Journalist:innen attackiert, die dem extrem rechten Narrativ folgend nur noch als „Lügenpresse“ bezeichnet werden.

Zeitgleich bedient sich die Bewegung permanent Bürgerkriegs- und Umsturzrhetorik und mobilisiert Angehörige der Bundeswehr und Sicherheitsbehörden. Polizist und dieBasis-Spitzenkandidat Fritsch wünscht, dass die Polizist*innen „am Tag X, wenn das System kippt, auf der Seite des deutschen Volkes stehen“. Die Vorstellung von Tag X, als Tag des Umsturzes ist zentraler Bestandteil rechtsterroristischer Konzepte.

Es gilt, das Potential dieser Gruppierung ernst zu nehmen und sich weder von der Größe noch von deren teilweise esoterisch-albernen Auftreten und harmonischen Begrifflichkeiten blenden zu lassen. DieBasis liegt nach nur einem Jahr mit 25.000 Mitgliedern nur etwa 7000 hinter der AfD und sammelt derzeit diejenigen Rechten und Verschwörungsgläubigen ein, die sich der AfD – aufgrund ihres eigenen Selbstverständnisses als weltoffen und fortschrittlich-denkend – nicht anschließen wollen, ideologisch aber nicht weniger gefährlich sind.



er...reiken.
reiken.

ANTI
IST KEIN



FEMINISMUS
IE ALTERNATIVE!

HAMBURG.NIKA.MOBI <<

Zu Rassismus und Polizei

Copwatch Hamburg

Spätestens seit dem Mord an George Floyd durch die Polizei in Minneapolis, USA im Mai 2020 wird auch in Deutschland endlich verstärkt über Rassismus bei der Polizei debattiert. Dabei ist die Tatsache, dass bei der Polizei rassistische Strukturen vorhanden sind, die sich im Handeln der Beamt*innen immer wieder niederschlagen, weder neu noch überraschend. Rassistische Polizeigewalt ist auch hier gängige Praxis und hat Tradition. Betroffene wissen das. BIPOC und weiße Aktivist*innen dokumentieren und kritisieren Vorfälle seit Jahren.

Die Polizei als Institution dient dem Schutz des Bürgertums und vor allem des bürgerlichen Privateigentums. Die deutsche Polizei ist darüberhinaus nach dem Nationalsozialismus (wie alle anderen Behörden und Institutionen) nie entnazifiziert worden: Nazis blieben (und konnten Personalentscheidungen treffen) und rechtes Denken blieb. Zudem ist die Polizei und sind Polizist*innen Teil der deutschen Gesellschaft, die rassistisch organisiert ist, in der Rassismus erlernt und allgegenwärtig (re)produziert wird. Die Polizei ist als Teil der Exekutive mit umfassenden Befugnissen ausgestattet, die es ihr

erlaubt, Gewalt anzuwenden und in Persönlichkeitsrechte einzugreifen. Das Vorgehen der Beamt*innen wird dabei von vielen als unfehlbar begriffen und nicht hinterfragt. Jedoch stellt die Polizei für viele Personen, keinen Schutz sondern eine Bedrohung dar: Beispielsweise für obdachlose Menschen, Personen ohne Papiere, psychisch Erkrankte und/oder BIPOC ist Polizeikontakt eine Bedrohungssituation und oft eine Gewalterfahrung.

Copwatch Hamburg bemüht sich vor allem um eine solidarische Unterstützung von Betroffenen rassistischer Polizeigewalt. Die Gruppe übt Kritik am institutionellen Rassismus der Polizei und am strukturellen Rassismus der Gesellschaft. Daher soll es hier vor allem um den Zusammenhang von Polizei und Rassismus gehen, auch wenn eine umfassende Polizeikritik auch andere Aspekte genauer beleuchten muss. Auch ist darauf hinzuweisen, dass Rassismus als strukturelle und gewaltvolle Diskriminierung nicht alleine bei der Polizei verortet werden kann. Die Institution der Polizei ist lediglich ein Kristallisationspunkt eines gesamtgesellschaftlichen Rassismus. In einer ras-



HINTERGRUND

sistischen Gesellschaft wird Rassismus auch in ihren Institutionen reproduziert.

Dabei manifestiert sich das rassistische Denken und Handeln auf unterschiedliche Weise: Ständig werden Schwarze Menschen kontrolliert, weiße so gut wie nie. Dabei erkennen die Beamt*innen selbst ihre Kontrollpraxis meist nicht als rassistisch an. Das sogenannte racial profiling ist offiziell verboten, aber gängige polizeiliche Praxis. Dabei werden Menschen ohne einen konkreten Anfangsverdacht kontrolliert. Wer kontrolliert wird, beruht auf rassistischen Zuschreibungen. Rassifizierte Merkmale wie Hautfarbe, Sprache oder (zugeschriebene) Religionszugehörigkeit werden zu Kriterien gemacht, Menschen zu kriminalisieren. In Hamburg wird dieser Kontrollpraxis insbesondere durch die Einrichtung sogenannter ‚gefährlicher Orte‘ in den Stadtteilen St.

Pauli und St. Georg Vorschub geleistet. Wenn die Polizei eine Person kontrollieren will, muss sie gewöhnlich einen ‚konkreten Tatverdacht‘ haben. In den sogenannten ‚gefährlichen Orten‘ reicht es hingegen, wenn sie gewisse Anhaltspunkte für ein verdächtigtes Verhalten angibt, die die Kontrolle begründen. Rassistische Kontrollen sind häufig nur der Anfang weiterer Gewalt. Auf sie folgt oftmals eine Fest- oder Inge-wahrsamnahme. Für illegalisierte Personen besteht außerdem die Gefahr, in Abschiebehaft genommen zu werden.

Polizist*innen gehen häufig besonders brutal vor, wenn sie Schwarze Personen kontrollieren, immer wieder verletzen sie Betroffene schwer oder beschädigen ihren Besitz. Außerdem konfisziert die Polizei immer wieder Bargeld als vermeintliche Einnahmen aus dem Drogenhandel, ohne dies





beweisen zu können. Immer wieder berichten Betroffene, dass die Polizei besonders brutal kontrolliert, wenn sie sich unbeobachtet wähnt.

Als letzte Konsequenz kommt es auch in Hamburg immer wieder zu Morden an BIPOC im Zusammenhang mit polizeilichen Maßnahmen. 2001 starb Achidi John am UKE nach einem erzwungenen Brechmitteleinsatz. Eine Praxis, die der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte 2006 als Folter eingestuft hat. 2016 starb Yaya Jabbi in Untersuchungshaft, nachdem er wegen 1,65 Gramm Marihuana festgenommen wurde und der Haftrichter auf U-Haft wegen vermeintlicher Fluchtgefahr entschied. 1,65 Gramm - bei weißen Personen wäre das als Eigenbedarf straffrei geblieben. Zuletzt wurde im Mai 2021 Omar K. vor einer Unterkunft für Geflüchtete von der Polizei mit

sieben Schüssen auf den Oberkörper erschossen.

Die Polizei ist dafür verantwortlich, dass Achidi John, Yaya Jabbi und Omar K. tot sind. Von Seiten der staatlichen Behörden wird jedoch weder ein strukturell rassistisches Handeln anerkannt, noch sind umfassende Konsequenzen gezogen worden, um weitere Todesfälle von BIPOC in behördlichen Zusammenhängen zu verhindern.

“Gefährliche Orte”* werden erst durch die Anwesenheit von Polizeikräften gefährlich. Haftanstalten und Polizeiwachen, Ausländerbehörden und Abschiebeknäste sind gefährliche Orte für Schwarze Menschen und Illegalisierte.

Die Polizei als Institution ist nicht reformierbar, sie muss abgeschafft werden. Doch bis dahin sind jeden Tag Per-

sonen von Racial Profiling und anderen Formen von rassistischer Polizeigewalt betroffen. Deshalb braucht es eine solidarische Nachbar*innenschaft, die aufmerksam ist und, wenn die betroffene Person es möchte, die Kontrolle beobachtet und dokumentiert. Es braucht kritische Interventionen in rassistische

Polizeipraxis. Es braucht die Unterstützung der Anliegen und Forderungen von Betroffenen von Polizeigewalt und deren Angehörigen. Es braucht lückenlose Aufklärung der Fälle von rassistischer Polizeigewalt. Solidarität statt gefährliche Orte. We look out for each other!

* Wenn ihr mehr über „Gefährliche Orte“ und Stimmen von Betroffenen hören wollt, laden wir euch dazu ein, den Audiowalk Welcome to the Dangerzone (<https://walk359.uber.space/>) zu machen. An den jeweiligen Stationen findet ihr die entsprechenden QR-Codes oder ihr hört sie direkt über die Website.

Welcome to the Dangerzone

Ein Audio Walk gegen
rassistische Polizeigewalt

Organisiert von

Copwatch Hamburg
und NIKA Hamburg

Mit Beiträgen von:

Voices from the Balduintreppe,
Initiative in Gedenken an Yaya
Jabbi, African Terminal,
GWA St. Pauli und
Lampedusa in Hamburg

Dauer: 70min Hörzeit und 2,4km Weg

Hier kommst du zur Website
des Audio Walks



WALK359.UBER.SPACE

GET ACTIVE

Kleines Demo ABC

Hamburger Ermittlungsausschuss (EA)

Bei Demonstrationen gibt es meistens einen Ermittlungsausschuss – den EA. Dieser ist während und nach der Aktion telefonisch zu erreichen. Telefonnummer des Hamburger EAs ist: 040 / 432 78 778

Vor und auf der Demo/der Aktion

- Überlegt euch, mit wem ihr auf die Aktion gehen wollt. Unterhaltet euch vorher über mögliche Situationen die eintreten könnten und trefft Absprachen über das gemeinsame Verhalten und eure Aktionsformen. Sprecht dabei auch über Ängste und Einschätzungen und macht einen Treffpunkt aus falls ihr euch verliert.
- Tauscht untereinander eure vollen Namen und Geburtsdaten aus und lernt sie auswendig, damit ihr notfalls den EA informieren könnt.
- Nehmt auf jeden Fall einen Pass mit auf die Demo, ebenso wie Schreibzeug, Medikamente, Binden/Tampons, Verbandzeug und eine Wasserflasche – am besten eine mit „Sportverschluss“ – mit der ihr auch Augen spülen könnt. Lasst Kalender, Adressbücher, Smartphones zu Hause. Die Cops ziehen daraus Informationen. Wenn ihr auf der Demo auf ein Handy nicht verzichten wollt, besorgt euch ein billiges Handy extra für Demos in dem ihr so wenig wie möglich speichert.
- Ein klarer Kopf ist wichtig, darum haben Alkohol und andere Drogen auf einer Demo nichts zu suchen!
- Wegen Pfefferspraygefahr Kontaktlinsen lieber mal im Behälter lassen und Brille auf.
- Achtet aufeinander!

- Wenn ihr Festnahmen mitkriegt, versucht wenn möglich, den Namen und das Geburtsdatum der Person herauszubekommen und dem EA zu melden.
- Falls es zu Verletzten kommt, versorgt sie und ruft nach Unterstützung. Bei größeren Demos gibt es oft Demo-Sanis.
- Wenn du mit Pfefferspray verletzt wurdest spüle deine Augen aus und wechsele möglichst bald deine Kleidung. Lies außerdem die ausführlichen Hinweise zu Pfefferspray auf **eahh.noblogs.org**
- Mache keine Fotos und Videos und stelle keine Bilder ins Internet! Solche Fotos haben schon zu Verurteilungen geführt.

Freiheitsentziehung

- Wenn du in Gewahrsam genommen oder festgenommen wirst, ruf den Umstehenden deinen Namen und dein Geburtsdatum zu, damit sie den EA informieren können. Du musst der Polizei nur deinen Namen, Adresse, Geburtsdatum und ungefähre Berufsbezeichnung nennen. Sage auf keinen Fall mehr.
- Lass dich nicht auf Diskussionen mit der Polizei ein ob der Festnahmevorwurf stimmt oder nicht.

Wenn du wieder draußen bist...

- Melde dich beim EA wenn du freigelassen worden bist und schreib ganz bald ein Gedächtnisprotokoll. Zwei Tage später sind die Erinnerungen oft schon etwas unklarer.
- Lass Verletzungen von eine*m Ärzt*in deines Vertrauens attestieren.
- Nach einer Freiheitsentziehung kann zweierlei passieren: Entweder du hörst nichts von den Ermittlungsbehörden, oder es wird ein Ermittlungsverfahren gegen dich eingeleitet. Post von der Polizei kannst du meist ignorieren, Wenn du Post von der Staatsanwaltschaft oder dem Gericht bekommst melde dich schnell beim EA (Fristen!).



CRASH THE PARTY

NATIONALISMUS IST KEINE ALTERNATIVE

Wir basteln eine Sprühverlängerung

Die folgende Anleitung kann dabei helfen, unliebsame Inhalte in größerer Höhe zu erreichen. Mit nur wenigen Materialien und ein paar Handgriffen könnt ihr euch so eine Sprühverlängerung bauen

Vielen Dank an **Kein Raum der AfD** (<https://keinraumderafd.info>) für das Erstellen dieser Bastelanleitung, die uns so gut gefällt, dass wir sie einfach kopiert haben!

KEIN RAUM der AfD!

Was benötigen wir?

- 1x große Sprühdose (600ml)
- Fatcaps
- 1x 1l CocaCola Flasche
- 1x Fahrradtrinkflaschenhalterung
- ca. 3m Schnur
- 1 Rolle Gaffa
- 2x Kugelschreiber
- min. 1x Teleskopstange
- 1x ca. 5cm langes Plastikrohr (die Teleskopstange muss knapp durchpassen)
- Werkzeug: Messer, kleine Säge, Nagelschere, wasserfester Folienstift, Maßband oder Lineal



GET ACTIVE

Wir gaffern die Fahrradtrinkflaschenhalterung an die Teleskopstange.
Wir nutzen dazu einige Lagen Gaffa, damit das auch hält.



Schritt 1

Wichtig ist, dass die Stange oben ca. 10cm heraus guckt.

Alternativ kann auch der obere Teil der Colaflasche (aus Schritt 3) an die Teleskopstange gegaffert werden.



In der Fahrradflaschenhalterung findet dann die Sprühdose ihren Platz.



Schritt 2

Nun zerschneiden wir die Colaflasche unterhalb des Etiketts.
Wir nehmen hierfür eine 1l CocaColaflasche, weil die vom Durchmesser perfekt ist. Viele andere PET-Flaschen sind vom Durchmesser zu groß.
Wenn ihr andere Flaschen nutzen wollt, achtet auf den passenden Durchmesser und darauf, dass die Flasche einen nach innen gebogenen Boden hat.

Schritt 3



Am unteren Teil der Colaflasche zeichnen wir eine Fläche von ca. 8cm x 4cm an.

Schritt 4

Schritt 5



Die angezeichnete Fläche schneiden wir aus.
Dafür haben wir ein Cuttermesser und eine kleine Säge, die an manchen Taschenmessern ist, genutzt, da die Flasche am Boden recht dickwandig ist.

Jetzt brauchen wir das Stück Rohr. Da wir keines hatten, basteln wir uns eines aus einer dünnwandigen PET-Flasche. Wir zerschneiden diese und nutzen das gerade Bauchstück.

Schritt 6



Schritt 7

Dieses Stück aus der Flasche schneiden wir noch einmal längs...

...und rollen und fixieren es mit Gaffa.

Wichtig ist, dass es locker über die Teleskopstange passt.



Schritt 8

Wir fixieren nun den Colaflaschenboden und unser selbstgebasteltes Rohr mit Gaffa bündig zur Schnittkante der Flasche.



Nun zerschneiden wir die Kugelschreiber, so dass wir zwei Röhrchen von ca. 5cm Länge erhalten.



Schritt 9

Schritt 10

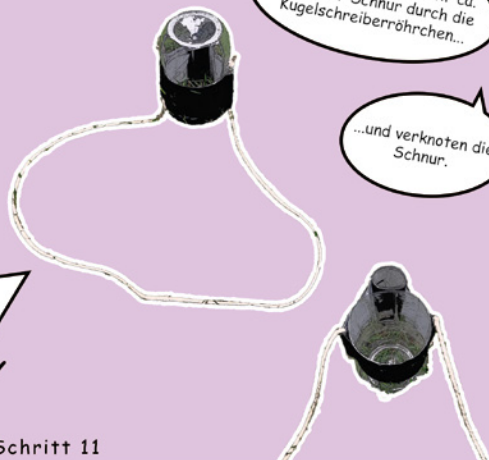
Die Kugelschreiberröhrchen gaffern wir nun gegenüberliegend seitlich an den Colaflaschenboden.



Schritt 11

Anschließend fädeln wir ca. 70cm der Schnur durch die Kugelschreiberröhrchen...

...und verknoten die Schnur.



Alternativ zu 9. - 11. können Löcher in den Rand des Colaflaschenbodens gemacht werden. Das geht sehr gut mit einer Nagelschere. Durch diese Löcher kann dann die ca. 70cm lange Schnur gezogen und verknotet werden.



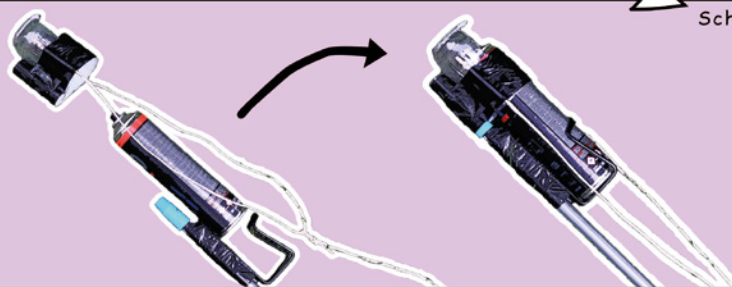
Schritt 12

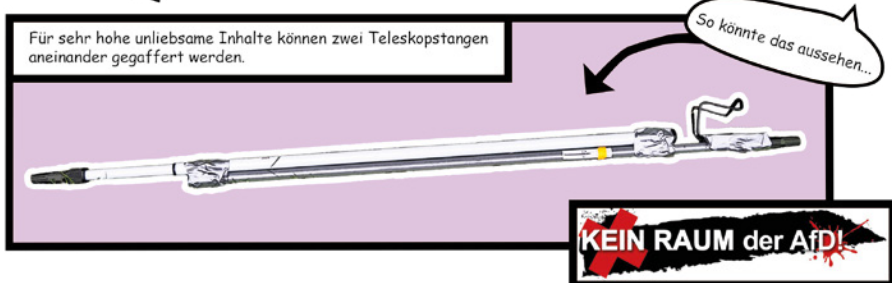
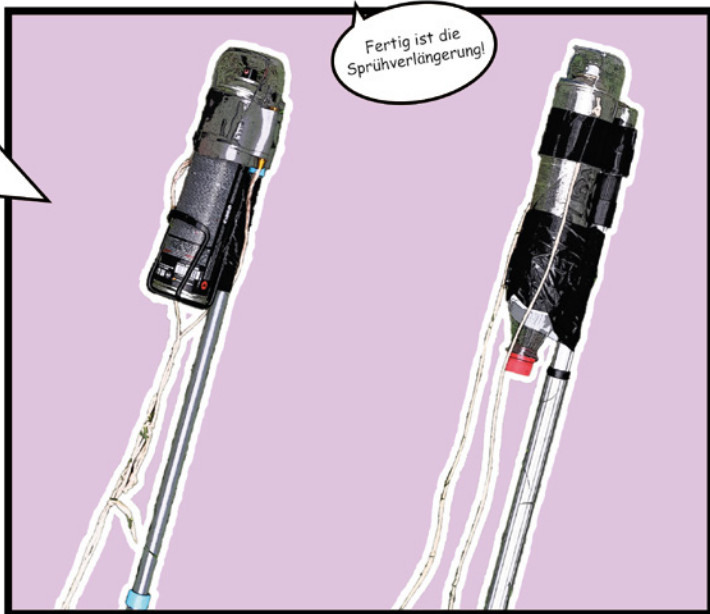
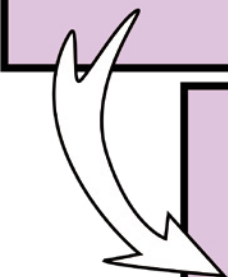
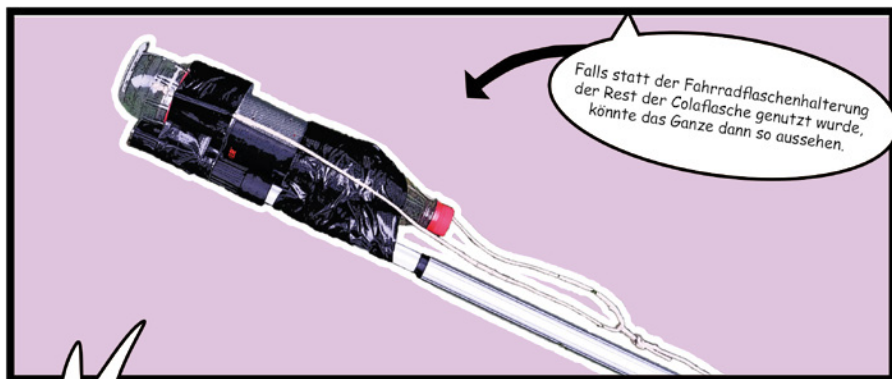
Mittig an die kurze Schnur knoten wir den Rest der Schnur.



Schritt 13

Nun stecken wir unsere selbst gebaute Sprühverlängerung zusammen. Die Dose mit einem Fatcap in die Fahrradflaschenhalterung und dann den Colaflaschenboden mit der Unterseite nach oben auf die Sprühdose. Das Plastikrohr muss nun auf die Teleskopstange gefädelt werden.





KEEP ON MOVING..

NIKA-Workshopprogramm »get organized«

Get organized ist nicht nur der Titel dieses Magazins, es ist ebenfalls der Name unseres einführenden Workshopprogramm für Hamburg und Umgebung. Im Programm findest du Workshops und Diskussionsveranstaltungen zu antifaschistischer und feministischer Politik, aber auch zu einführender Kapitalismus- und Staatskritik und anderem. Wir werden das Programm immer mal wieder erweitern und freuen uns auch über Anregungen! Wenn du, deine Freund*innen und/oder Genoss*innen Lust habt, eine öffentliche oder interne Veranstaltung zu einem dieser Themen zu organisieren, könnt ihr euch einfach einen (oder mehrere) der Workshops und Vorträge aussuchen und uns eine E-Mail schreiben. Wir kommen dann gerne vorbei, um die jeweilige Veranstaltung zu halten und mit euch zu schnacken und zu diskutieren! Du hast Lust mit uns gemeinsam eine Veranstaltung durchzuführen, hast bisher aber noch keine eigene Veranstaltung organisiert oder bist dir vielleicht dabei unsicher, was du alles berücksichtigen musst?

Für einen Workshop und eine Diskussionsveranstaltung mit uns brauchst du erstmal nur:

1. Einen Kern von motivierten Leuten: Zusammen könnt ihr überlegen, welche Themen ihr besonders interessant findet und euch gegenseitig bei der Raumsuche und der Werbung für die Veranstaltung unterstützen.
2. Eine geeignete Räumlichkeit, die euch am vereinbarten Tag zur Verfügung steht, mit ausreichend Platz und einer entsprechenden Anzahl an Stühlen – bei Workshops am besten auch mit einer oder mehreren Pinnwänden. Wenn ihr Lust auf eine Veranstaltung, aber keinen geeigneten Raum habt, können wir euch auch helfen, einen zu finden und anzufragen!
3. Ein bisschen Zeit, um die Werbetrommel zu rühren. Ihr könnt zum Beispiel die Menschen in eurem Umfeld persönlich anquatschen, Flyer verteilen oder über Social Media Teilnehmer*innen für euer Vorhaben gewinnen.



KEEP ON MOVING.



Gerne schauen wir auch mit euch gemeinsam, wie wir euch bei der Durchführung eurer Veranstaltung unterstützen können. Wir können euch beispielsweise dabei helfen, geeigneten Räumlichkeiten zu finden oder eure Veranstaltung öffentlichen zu bewerben.

Grundsätzliches

Bei all unseren Veranstaltungen gilt: Wir diskutieren nicht mit Nazis oder anderen Arschlöchern, die Anhänger*innen rechter Ideologien sind und diese aktiv vertreten. In deiner Umgebung gibt es aber viele davon? Dann kommen wir besonders gerne vorbei und machen uns gemeinsam Gedanken, wie wir damit umgehen.

Anfragen schickt ihr einfach an

nika-hh@nadir.org

Wenn ihr uns schreibt, verwendet gerne eine E-Mail-Adresse, in der nicht eurer voller Name steht, z.B. fuckafd@gmx.de anstatt marie.meyer@gmx.de – der Staat liest nämlich ganz gerne E-Mails mit. Am liebsten kommunizieren wir aber sowieso verschlüsselt. Wie ihr E-Mails verschlüsselt, erklären unter anderem Kollektive wie **Systemli**, **Systemausfall** oder der **Chaos Computer Club** (CCC) auf ihren Webseiten. Unseren PGP-Schlüssel findet ihr auf unserer NIKA-Webseite.

nationalismusistkeinealternative.net/hamburg.

Wir antworten aber natürlich auch auf unverschlüsselte Mails!

Euch ist das alles viel zu kompliziert? Ihr könnt uns auch einfach am Rande einer unserer Veranstaltungen anschnacken! Wir freuen uns auf euch!

Übersicht über unsere Workshops & Vorträge

- **Vortrag:** Das Konzept der Antifa – Entstehung, Kritik, Zukunft
- **Workshop/Vortrag:** Spalten und Vereinen – eine kleine Geschichte der Linken Bewegung
- **Workshop:** Antifa heißt... Kapitalismuskritik! – eine Einführung
- **Workshop:** burn down the kitchen* – Perspektiven feministischer Praxis
- **Workshop:** Antifaschismus ist feministisch: lernen aus der italienischen Resistenza
- **Vortrag:** zum Verhältnis von IB und AfD
- **Workshop:** Antifa heißt... Staatskritik! – eine Einführung
- **Workshop/Vortrag:** Demo 1x1 und mehr mit dem Ermittlungsausschuss Hamburg
- **Workshop:** Kritik des Nationalismus – eine Einführung zum aktiv werden gegen Nationalstolz und Deutschtümelei
- **Workshop:** How to get organized? – Gemeinsam über die ersten Schritte zur eigenen (Antifa) Gruppe sprechen.
- **Workshop:** Danke und Tschüss, ab jetzt ohne euch, Jungs! Fantifa als Organisierungsform.
- **Gedenkfahrt und Rundgang:** KZ-Gedenkstätte Neuengamme

KEEP ON MOVING!



Anlieger
frei



**GEGEN DEN
DIE AFD MACH**

~~SPD~~

N RASSISMUS DER MITTE
T DIE HETZE, DER REST DIE GESETZE
GRÜNE **CDU** **AFD**

**KEIN FORUM
FÜR RECHTE HETZE**

organisiert die
ANTIFA

Tipps, Adressen & Links für Hamburg

Ihr sucht Informationen zur rechten Szene in Hamburg und darüber hinaus? Ihr interessiert euch für antifaschistische Politik? Auf folgenden Internetseiten könnt ihr euch auf dem Laufenden halten:

Im Netz

Informationen zu antifaschistischer Politik in und um Hamburg twittert der **Antifainfopool** unter:

twitter.com/antifainfo

Aktuelle Recherchen zur rechten Szene gibt es bei **EXIF – Recherche & Analyse** unter:

exif-recherche.org/

Der **Twitter-Hashtag** für antifaschistische Aktivitäten in Hamburg ist:

[#nonazishh](https://twitter.com/hashtag/nonazishh)



Veranstaltungen und Termine

Viele antifaschistische Veranstaltungen, Soli Konzerte und Partys finden in der **Roten Flora** im Schulterblatt statt. Das aktuelle Programm findet ihr unter:

rote-flora.de

Der **Bewegungsmelder** ist ein Veranstaltungskalender für Hamburg und Umgebung. Neben Demos findet ihr hier auch Konzerttermine, Partys und Veranstaltungen allerart. Außer der website gibt es vom Bewegungsmelder auch eine (Android)App und einen Telegram bot. Dies alles findet ihr unter:

bewegungsmelder.org

Beim **Antifa Tresen in der Roten Flora** gibt es jeden 3. Freitag im Monat Veranstaltungen zu antifaschistischen Themen. Das aktuelle Programm findet ihr unter:

antifatresen.blackblogs.org

Der **ILLegal - Tresen unterm Radar** veranstaltet Vorträge und Filmvorführungen zu unterschiedlichen (anti-faschistischen) Themen. Außerdem findet Ihr auf der Facebookseite ein umfangreiches Archiv an Onlineveranstaltungen aus den Letzten Jahren.

facebook.com/ill.mu

instagram.com/integration.liebe.labskaus

Beachtet bei den Terminen, dass es coronabedingt immer sein kann, dass die Veranstaltungen nicht stattfinden...

Info- und Buchläden

Infoladen Schwarzmarkt

Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg

Infoladen Wilhelmsburg

Fährstraße 48, 21107 Hamburg

Schanzenbuchladen

Schulterblatt 55, 20357 Hamburg

(Anti-)Repression

Bei Stress mit den Repressionsorganen sind die Rote Hilfe und der Ermittlungsausschuss die besten Ansprechpartner*innen.

Die **Rote Hilfe** Hamburg bietet dienstags zwischen 19.30 und 20 Uhr eine offene Beratung im Centro Sociale an. Tipps, Tricks und Infos zum Umgang mit Repression sowie die Möglichkeit bei der Roten Hilfe Mitglied zu werden, findet ihr unter:

rotehilfehamburg.systemausfall.org



Der **Ermittlungsausschuss (EA)** Hamburg ist in der Regel bei Demos und Aktionen in Hamburg besetzt und kümmert sich um Fest- bzw. Ingewahrsamgenommene und Opfer von Polizeiübergriffen. Wenn ihr Festnahmen mitkriegt, versucht wenn möglich, den Namen und das Geburtsdatum der Person herauszubekommen und dem EA zu melden. Den EA Hamburg erreicht ihr bei Demos unter:

040 / 432 78 778

Außerhalb von Aktionen ist der EA im Netz zu finden unter:

eahh.noblogs.org

KEEP ON MOVING!

Bündnisdemo zur Bundestagswahl

FÜR EIN SOLIDARISCHES KLIMA



ORGANISIERT DIE ANTIFA

25.09.21 | 15 Uhr
Gerhart-Hauptmann-Platz



Aufruf zur Bündnisdemonstration am 25.09. in Hamburg

Für ein solidarisches Klima: Organisiert die Antifa!

Seit über eineinhalb Jahren bestimmt die Corona-Pandemie unser Leben. Sie hat die gesellschaftlichen Widersprüche noch deutlicher offenbart und die soziale Ungleichheit verschärft, in Deutschland und weltweit.

In dieser Zeit haben sich unheilige Allianzen gegen die vermeintliche „Corona-Diktatur“ gebildet: Neo-Nazis marschierten Seite an Seite neben veganen C-Promi-Köchen, Schlagersängern und Esoteriker*innen. Mittlerweile hat „Querdenken“ an Zulauf verloren, zurück bleibt ein radikalisiertes und im Kern strukturell antisemitisches Milieu. Während der eine Teil der Verschwörungsideolog*innen auf Telegram ganz offen über Anschläge auf Synagogen, linke Zentren und Migrant*innen diskutiert, möchte der andere Teil mit der Partei „dieBasis“ einen parlamentarischen Arm aufbauen. Seit Jahren vollführt die AfD diese Funktion für diverse rassistische, antisemitische, sexistische und queerfeindliche Strömungen. Durch rechte Hetze in den Parlamenten, politischen Einfluss und nicht zuletzt durch

Finanzierung stärkt die AfD rechte Bewegungen und verschiebt kontinuierlich die Sagbarkeitsgrenzen nach rechts. Die Anschläge in Hanau und Halle und der Mord an Walter Lübcke zeigen, dass Rechte nicht nur reden, sondern handeln. Rechter Terror bleibt eine reale Gefahr und rechtsterroristische Taten sind niemals Einzelfälle! Sie sind eingebunden in den rassistischen Normalzustand, in dem sich BPoCs tagtäglich zur Wehr setzen müssen und müssen als solche verstanden werden. Der Kampf gegen rechten Terror ist immer auch ein Kampf gegen gesellschaftlichen Rassismus und Antisemitismus.

Von der kürzlich verstorbenen Antifaschistin und Holocaust-Überlebenden Esther Bejarano stammt das Zitat: „Wer gegen die Nazis kämpft, der kann sich auf den Staat überhaupt nicht verlassen!“ Wie recht sie damit hatte, illustrieren die Schlagzeilen über rechte Netzwerke, die regelmäßig in den Reihen der Polizei und Bundeswehr aufliegen. Es ist eben kein

KEEP ON MOVING!

Zufall, dass die Polizei zuschaut, wenn Rechte marschieren – und zuschlägt bei linkem Protest. Während Neo-Nazis vor Gericht mit Gnade rechnen können, wird linker Aktivismus kriminalisiert. Antifaschistischer Arbeit wird mit Repression begegnet, wie der Umgang mit der VVN-BdA durch Verfassungsschutz und Behörden oder aktuell die Inszenierung des Prozesses gegen Lina und weitere Antifas in Leipzig zeigen.

Seenotrettung wird kriminalisiert: Die EU, die ihre Grenzen militärisch absichert, hindert „Sea Watch“, „luventa“ & Co daran, ertrinkende Menschen aus dem Mittelmeer zu retten. Das hat System. Während Afghanistan von den islamistischen Taliban überrannt wurde – die Frauen, Homosexuelle und politische Gegner*innen foltert, versklavt und umbringt –, schob die Bundesrepublik bis vor kurzem weiterhin ins Kriegsgebiet und damit in den sicheren Tod ab, und weigert sich nun vehement dagegen Verantwortung zu übernehmen und Zivilist*innen zu evakuieren. Stattdessen wird öffentlich betont, dass nun auf keinen Fall zu viele Flüchtende aus Afghanistan nach Deutschland kommen dürften. Die Grünen plädieren zwar für eine Rettungsmission für afghanische Ortskräfte und trommelten zuvor – es ist ja Wahlkampf – für einen Abschiebestopp. Und die Realität zeigt: Dort, wo die Grünen

auf Landesebene regieren, schoben sie genauso fleißig ab wie CDU & Co.

Auch der Kampf um Klimagerechtigkeit wird kriminalisiert. Dabei bräuchte es dringend eine wirksame Klimapolitik, wie die Waldbrände, Fluten und andere Extremwetterphänomene in den letzten Wochen mal wieder aufs Schrecklichste demonstriert haben. Die Klimakrise wird immer schlimmer und die Welt stehen gerade erst am Anfang der Katastrophe – laut Weltklimarat könnte das 1,5 Grad Ziel bereits 20 Jahre früher verfehlt werden als befürchtet. Auf den massenhaften Ruf nach Klimagerechtigkeit reagiert die Regierung jedoch mit Ignoranz und mit Härte. In Nordrhein-Westfalen arbeitet der CDU-Kanzlerkandidat und ehrenamtliche RWE-Funktionär Armin Laschet an einer Gesetzesverschärfung, die das Versammlungsrecht aushebelt und sich explizit gegen die Klimabewegung richtet. In Leipzig und anderswo sitzen Menschen im Gefängnis, die Bäume besetzt und Energieunternehmen blockiert haben. Bevor Olaf Scholz das Kanzleramt ins Visier nahm, hat er als Hamburger Bürgermeister beim G20-Gipfel deutlich gemacht, dass er bewaffnete Polizei gegen alle einsetzen wird, die für eine Welt jenseits der kapitalistischen Hölle auf die Straße gehen. Und die Grünen? Haben in ihrer Geschichte – Stichwort Hartz4 – keinen Zweifel daran gelassen,

dass von ihnen bloß eine Politik im Sinne der Wirtschaftsverbände zu erwarten ist.

Mut macht die Politisierung der Jugend, die sich gegen die Klimakrise engagiert und dabei Feminismus, Antirassismus und Antifaschismus mitdenkt! Mut machen die feministischen Proteste der

vergangen Jahre! Mut machen Migrant*in-Strukturen und neuen Bündnisse, die migrantische Perspektiven hör- und sichtbar machen!

Organisieren wir uns für ein besseres Morgen – Gegen jeden Rassismus, gegen jeden Antisemitismus!

Another world is possible!
Für ein solidarisches Klima: Organisiert die Antifa

Bildmaterial in der Broschüre

- S. 8, 30/31, 40, 50/51 Felix Dressler (<https://www.flickr.com/photos/felixdressler/>)
- S. 25 Screenshot
- S. 26 Screenshot
- S. 27 Pixelarchiv
- S. 28 Twitter
- Alle andere Bilder sind aus eigener Hand oder Twitterfunde

KEEP ON MOVING!!!



**NATIONALISMUS
IST KEINE
ALTERNATIVE**

HAMBURG.NIKA.MOBI